

2.4.4. Der Arbeits- und Wirtschaftsraum des Bezirks Lienz (Osttirol)

Tirol zählte 2009 in der Altersgruppe 15-64 in der Privatwirtschaft mehr als 252.000 unselbständig Beschäftigte (ca. 113.000 Frauen, 139.000 Männer), was etwa 8,8 % der unselbständigen Beschäftigung in der Privatwirtschaft in Österreich entsprach. Selbständig erwerbstätig (Altersgruppe 15-64) waren in Tirol im Jahresdurchschnitt 2009 mehr als 35.000 Personen (davon 23.000 Männer und 12.000 Frauen), das entspricht einem Anteil von 9 % an der selbständigen Beschäftigung in Österreich.

Gemessen an der unselbständigen Beschäftigung zählt Lienz/Osttirol zu den kleinsten Tiroler Arbeitsmarktbezirken – 2009 waren 4,3 % der unselbständig Beschäftigten in Tirol dem Bezirk Lienz zugeordnet, nur Reutte hatte einen noch kleineren Anteil, den mit Abstand größten Anteil an den unselbständig Beschäftigten nahm Innsbruck ein.²⁰ Beim Anteil der MigrantInnen an den unselbständig Beschäftigten weicht Lienz markant vom Landes- wie auch vom Österreich-Schnitt ab. Während 2009 der MigrantInnenanteil an den in Österreich unselbständig Beschäftigten in der Privatwirtschaft bei 17,7 % (Österreich inkl. öffentlicher Dienst: 16,5 %) und der Tiroler Landesdurchschnitt mit 18,4 % damit sogar über dem österreichischen lag, hatten nur 5 % der in Lienz unselbständig Beschäftigten einen Migrationshintergrund.

Bei Betrachtung einer Region ist sowohl die Bedeutung der Region als Arbeitsgeberin als auch die Erwerbssituation der Bevölkerung von Interesse. Daher (sowie auch wegen fehlender regionaler Zuordnungen bei Auswertungen nach dem Arbeitsort) wird auch kurz auf die Struktur der unselbständig Beschäftigten, die im Bezirk Lienz *wohnen* (= "wohnhaft Beschäftigte"), eingegangen. Auch bei dieser Auswertung (inkl. öffentlicher Dienst) ist Lienz zweitkleinster Bezirk Tirols: Von den in Tirol wohnhaft Beschäftigten lebten 2009 6,1 % im Bezirk Lienz. Der MigrantInnenanteil unter den unselbständig Beschäftigten, die in Lienz *wohnen*, ist mit 4 % geringer als in der Arbeitsbevölkerung (5 %). Auch in Tirol insgesamt ist der MigrantInnenanteil unter der Arbeitsbevölkerung höher (18,4 %) als unter den in Tirol wohnhaft Beschäftigten (16,5 %). Im Österreich-Schnitt lag der MigrantInnenanteil an der wohnhaft Beschäftigten bei 15,4 %.

Wie im Fall von Neunkirchen, übersteigt auch im Bezirk Lienz die Zahl der unselbständig Beschäftigten, die in Lienz *wohnen*, die Zahl jener, die in Lienz *arbeiten*. Im Gegensatz zu Niederösterreich gibt es für Tirol keine detaillierte Analyse der PendlerInnenbewegungen, daher wird auf Daten aus der Volkszählung 2001 zurückgegriffen.²¹ Gemäß Volkszählung lag die Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort im Bezirk Lienz 2001 bei 20.700 Personen sowie die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bei 18.800 Personen, der PendlerInnensaldo für den Bezirk war negativ: Während etwa 1.700 Personen aus anderen Bezirken/Bundesländern nach Lienz einpendelten, pendelten mehr als doppelt so viele (etwa 3.600) von Lienz in andere Bezirke/Bundesländer aus. Von den 20.700 Erwerbstätigen, die 2001 im Bezirk wohnten, hatten somit 17,4 % ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks.

²⁰ Im Jahresdurchschnitt 2009 waren von den in Tirol unselbständig Beschäftigten 16,5 % regional keinem Arbeitsmarktbezirk zuordenbar.

²¹ Q.: http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/raumordnung/Regionsprofile/Stat_profile/bezirke/BZ_Lienz_2008.pdf

Wirtschaftsstruktur in Lienz

Was die Region als Arbeitgeber betrifft, so zeigt sich für Lienz eine überdurchschnittliche Bedeutung des Produktionssektors. Während nämlich die Beschäftigtenanteile (Unselbständige) Tirols in den drei Wirtschaftssektoren bei den Männern und Frauen ähnlich hoch sind wie im Österreich-Schnitt (Privatwirtschaft), sind in Lienz deutlich mehr Männer und Frauen im Produktionssektor beschäftigt und der Beschäftigtenanteil im Dienstleistungssektor ist unterdurchschnittlich. Die unselbständig Beschäftigten mit Migrationshintergrund, in Lienz eine sehr kleine Gruppe, sind im Unterschied zu den Einheimischen, in größerem Ausmaß im Dienstleistungssektor beschäftigt. In Tabelle 22 ist die Verteilung der unselbständig Beschäftigten in Lienz dem Tirol-Durchschnitt und dem Österreich-Schnitt gegenübergestellt.

Da bei der Auswertung nach Arbeitsort die öffentlich Bediensteten nicht enthalten sind, sowie auf Bezirksebene nicht alle im Bundesland unselbständig Beschäftigten einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden können, wurde auch für Lienz die alternative Auswertung nach den in Lienz/Tirol/Österreich wohnhaften unselbständig Beschäftigten gemacht. Bei dieser Auswertung sind die Beschäftigten im öffentlichen Dienst enthalten, alle unselbständig Beschäftigten können auf Bezirksebene zugeordnet werden. Zu beachten gilt, dass bei der Auswertung nach Arbeitsort der Fokus auf den Arbeitsplätzen in der Region liegt, während mit der Auswertung nach Wohnort die Beschäftigungssituation der Wohnbevölkerung untersucht werden kann.

Auch unter der Wohnbevölkerung von Lienz zeigt sich die überdurchschnittliche Bedeutung des Produktionssektors, vor allem für die Männer. Während die Branchenverteilung bei den Frauen in Lienz nahe beim Tirol- und Österreich-Schnitt liegt, ist die Mehrheit (51 %) der in Lienz wohnhaft beschäftigten Männer im Produktionssektor tätig. Die MigrantInnen haben im Dienstleistungssektor einen etwas größeren Beschäftigtenanteil, die Unterschiede zu den Einheimischen sind allerdings bei den wohnhaft Beschäftigten weniger ausgeprägt als in der Arbeitsbevölkerung.

Tabelle 22: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren im Bezirk Lienz im Vergleich zu Tirol und Österreich, Jahresdurchschnitt 2009, in Prozent

		Lienz		Tirol		Ö. Privatwirtschaft		Ö. insgesamt	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Primärsektor	MH (1.Gen.)	0%	0%	0%	1%	1%	2%	1%	2%
	Ohne MH	1%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
	Insgesamt	1%	1%	0%	1%	1%	1%	0%	1%
Produktionssektor	MH (1.Gen.)	16%	56%	13%	37%	13%	42%	13%	41%
	Ohne MH	23%	63%	15%	43%	14%	43%	13%	38%
	Insgesamt	22%	63%	14%	42%	14%	43%	13%	39%
Dienstleistungssektor	MH (1.Gen.)	84%	44%	87%	62%	85%	56%	86%	57%
	Ohne MH	77%	36%	85%	57%	85%	57%	87%	61%
	Insgesamt	77%	37%	85%	58%	85%	57%	87%	60%

Anmerkungen:

Lienz und Tirol ohne öffentlicher Dienst.

Auf Bezirksebene (hier Lienz) unvollständige Regionalisierung der unselbständig Beschäftigten.

Zellenbesetzung bei grauen Werten sehr klein.

Q: AMDB, DUK-Berechnungen.

Tabelle 23: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren in Lienz im Vergleich zu Tirol und Österreich, Jahresdurchschnitt 2009, in Prozent (Auswertung nach Wohnort)

		Lienz		Tirol		Österreich	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Primärsektor	MH (1.Gen.)	-	0%	0%	1%	1%	2%
	Ohne MH	0%	1%	0%	0%	0%	0%
	Insgesamt	0%	1%	0%	0%	0%	1%
Produktionssektor	MH (1.Gen.)	12%	50%	12%	37%	13%	42%
	Ohne MH	15%	51%	13%	38%	13%	38%
	Insgesamt	15%	51%	13%	38%	13%	39%
Dienstleistungssektor	MH (1.Gen.)	88%	50%	88%	62%	86%	57%
	Ohne MH	84%	48%	87%	61%	87%	61%
	Insgesamt	84%	48%	87%	61%	87%	61%

Anmerkung: Zellenbesetzung bei grauen Werten sehr klein.

Q: AMDB, DUK-Berechnungen.

Zu den wichtigsten Arbeitgebern zählen in Lienz für die Männer die Herstellung von elektrischen Ausrüstungsgegenständen, die Bauwirtschaft, der Handel sowie die Metallerzeugung; bei den Frauen stellen das Beherbergungs- und Gaststättenwesen, der Handel sowie das Gesundheitswesen wichtige Arbeitgeber in der Region dar. Diesen privatwirtschaftlichen Branchen kommt auch bei der Auswertung der unselbständig Beschäftigten nach Wohnort die größte Bedeutung zu, darüber hinaus ist die Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung von Bedeutung (über 10 % der in Lienz wohnhaften unselbständig Beschäftigten).

Erwerbs- und Einkommenssituation in Lienz

Bei den nun folgenden Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten ist zu beachten, dass die Beschäftigten normalerweise am Arbeitsort erfasst werden, die Arbeitslosen dahingegen am Wohnort. Wie auch im Fall von Neunkirchen und Schwechat wurden die unselbständig Beschäftigten einerseits nach Arbeitsort (dh. alle, die im Bezirk Lienz als Unselbständige arbeiten) und andererseits nach Wohnort (dh. alle unselbständig Beschäftigten, die im Bezirk Lienz wohnen) ausgewertet. Diese Auswertungen wurden jeweils der Lienzer Wohnbevölkerung gegenübergestellt, was eine Beschäftigungsquote der abhängig Beschäftigten bezogen auf den Arbeitsort bzw. auf den Wohnort liefert. Die Ergebnisse zeigen, dass Lienz seiner Wohnbevölkerung nicht in ausreichendem Maß Arbeitsplätze bieten kann: Während bei der Auswertung nach Arbeitsort²² die Beschäftigungsquote der Männer in Lienz 2009 bei 40,4 % und die der Frauen bei 28,3 % lag, so ergibt die Auswertung nach Wohnort²³, dass 61,4 % der männlichen Wohnbevölkerung einer unselbständigen Erwerbstätigkeit nachgingen und immerhin 45,4 % der weiblichen Wohnbevölkerung Lienz'. Die Auswertungen für Tirol nach Arbeitsort (ohne öffentlich Bedienstete) und Wohnort (inkl. öffentlicher Dienst) unterscheiden sich dahingegen deutlich weniger voneinander: 2009 lag die Beschäftigungsquote der Frauen bezogen auf den Arbeitsort Tirol bei 47,2 %, die der Männer bei 58,7 %, von der Tiroler

²² Hier sei wiederholt darauf hingewiesen, dass 16,5 % der in Tirol 2009 unselbständig Beschäftigten keinem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden konnten.

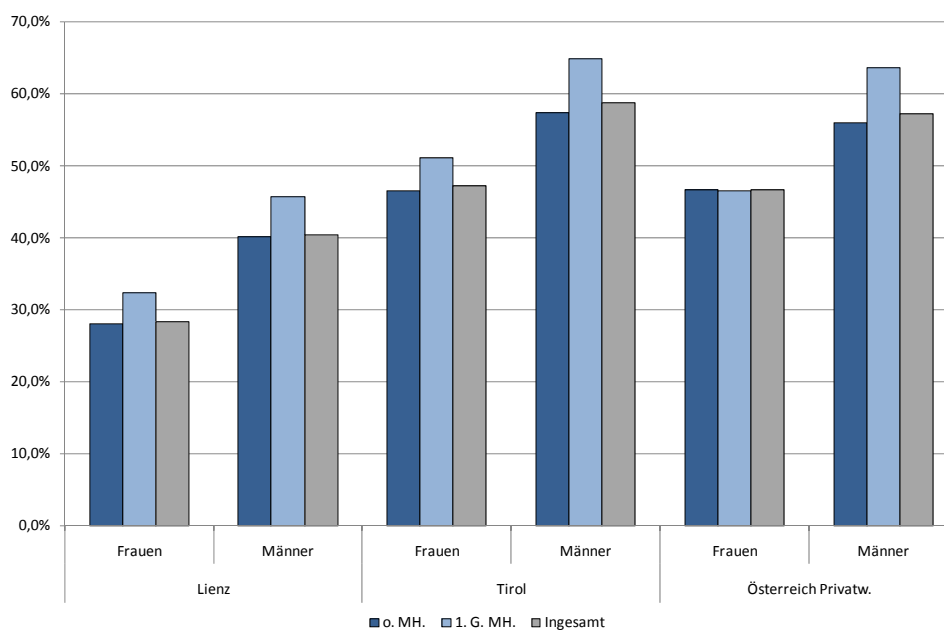
²³ Bei der Auswertung nach Wohnort sind alle unselbständig Beschäftigten bis auf Bezirksebene zuordenbar, das heißt auch die Beschäftigten im öffentlichen Dienst sind enthalten, die unselbständig Beschäftigten auf Bezirksebene sind vollständig zugeordnet.

Wohnbevölkerung gingen 51,7% der Frauen und 61,4% der Männer einer unselbständigen Erwerbstätigkeit nach.

Auch in Lienz zeigen die Beschäftigungsquoten das erwartete Geschlechter-Muster – Männer sind in stärkerem Ausmaß in das Erwerbsleben integriert als Frauen. Bezogen auf den Arbeitsort weisen die Migrantinnen und Migranten in Lienz – wie auch im Bundesland-Schnitt – höhere Beschäftigungsquoten auf als die Einheimischen. Im Österreich-Schnitt ist auch unter den Migranten die Beschäftigungsquote höher als die der Einheimischen, dahingegen zeigen sich bei den Frauen im Österreich-Schnitt keine merklichen Unterschiede nach Migrationshintergrund. Unter den wohnhaft Beschäftigten haben die MigrantInnen die geringeren Beschäftigungsquoten. Das hat u.a. damit zu tun, dass Saisonkräfte und ErntehelferInnen zeitlich befristet in Österreich arbeiten und ihren Wohnsitz im Ausland haben, gleiches gilt für grenzüberschreitende Tages- und WochenpendlerInnen.

Auch beim zweiten Arbeitsmarktindikator, der Arbeitslosenquote, sind die angesprochenen PendlerInnenbewegungen zu beachten, da AuspendlerInnen als unselbständig Beschäftigte am Arbeitsort erfasst werden, sich bei Arbeitslosigkeit aber bei dem für ihren Wohnort zuständigen AMS melden. Lienz hat eine nach wie vor durch eine auf den Produktionssektor konzentrierte Wirtschaftsstruktur mit im Vergleich zum Tirol- und Österreich-Schnitt unterentwickelten tertiären Sektor. Damit hat Lienz auch mehr als andere, schon stärker dienstleistungsorientierte Regionen mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel und dem damit verbundenen Abbau von Industriearbeitsplätzen zu kämpfen. Hinzu kommt Lienz' periphere Lage zu wirtschaftlichen Zentren. Dies findet auch in der Arbeitslosenquote seinen Niederschlag: Lienz verzeichnet innerhalb Tirols die höchsten Arbeitslosenquoten, diese sind auch im Österreich-Vergleich überdurchschnittlich hoch.

Abbildung 73: Beschäftigungsquote der abhängig Beschäftigten in der Altersgruppe 15-64 im Bezirk Lienz, in Tirol und Österreich (alle ohne öffentlich Bedienstete), nach Geschlecht und Migrationshintergrund, Jahresdurchschnitt 2009 (unselbständig Beschäftigte am Arbeitsort)



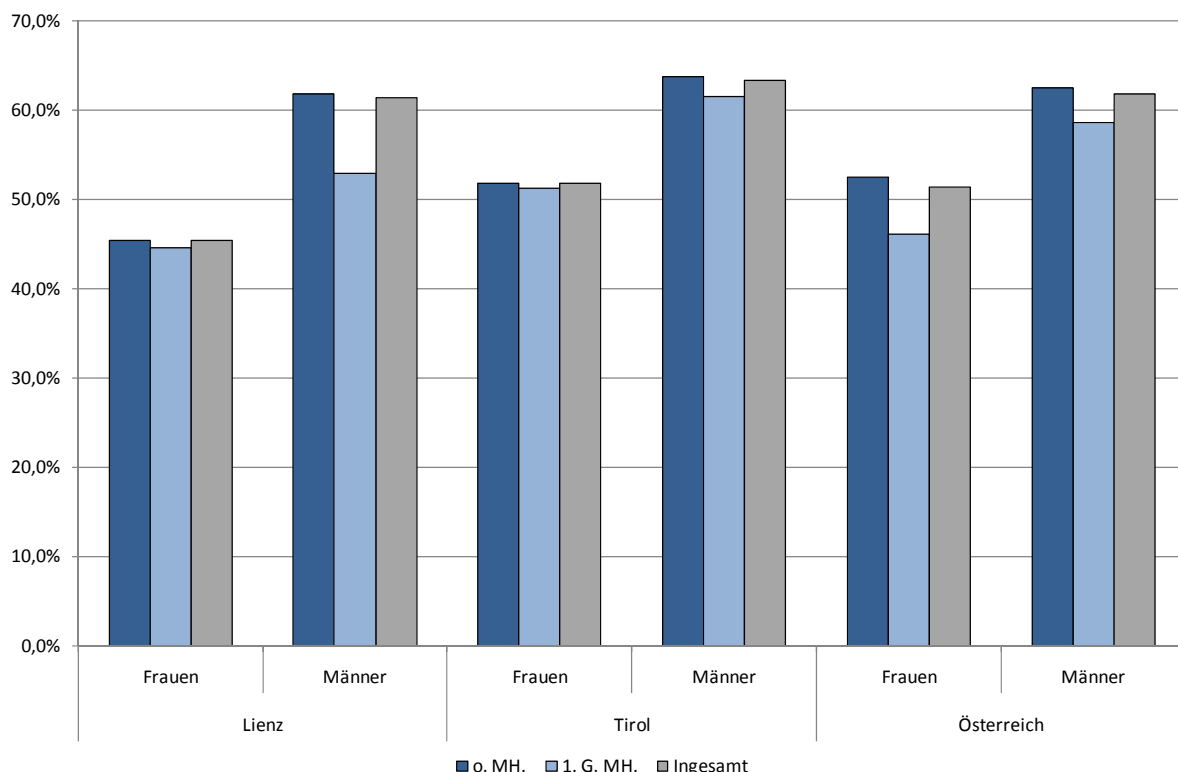
Q.: AMDB, DUK-Berechnungen.

Bei der auf den Arbeitsort der unselbständig Beschäftigten bezogenen Arbeitslosenquote (Abbildung 75) lag die Männerarbeitslosigkeit in Lienz 2009 bei 18,5 % (Tirol: 7,6 %, Österreich: 9,2 %), die der Frauen bei 18,5 % (Tirol: 7,6 %, Österreich 8 %). Im Gegensatz zum Tirol- und Österreich-Schnitt ist in Lienz die Arbeitslosigkeit unter den Migrantinnen höher als unter den Migranten. An diesem Bild ändert sich auch nichts, wenn für die Arbeitslosenquote die in Lienz/Tirol/Österreich wohnhaften unselbständig Beschäftigten herangezogen werden (Abbildung 76).

Abbildung 76 zeigt die Arbeitslosenquote für das Jahr 2009, in dem die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auch am Arbeitsmarkt spürbar wurden: Bezogen auf die wohnhaft Beschäftigten erhöhte sich im Österreich-Schnitt die Arbeitslosenquote der Männer von 6,7 % auf 8,6 %, die der Frauen von 6,5 % auf 7,3 %. Waren in Tirol bis 2008 die Frauen in stärkerem Ausmaß von Arbeitslosigkeit betroffen (6,1 % Frauen gegenüber 5,4 % Männer), so näherten sie sich 2009 an – die Frauenarbeitslosigkeit stieg auf 7 %, die der Männer auf 7,1 %. In Lienz stieg die Arbeitslosigkeit unter den Männern von 8,3 % 2008 auf 9,8 % 2009, bei den Frauen ging sie leicht zurück, von 12,6 % auf 12,4 %.

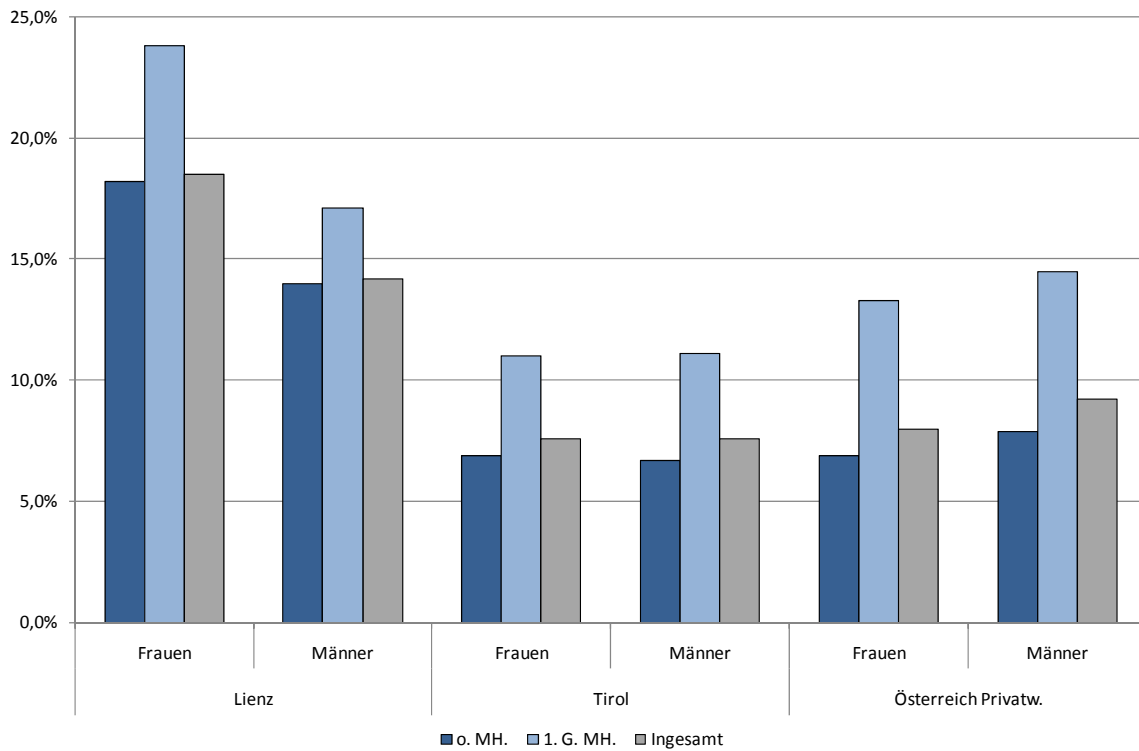
Während Lienz im Vergleich zu Tirol und Österreich einen unterdurchschnittlichen MigrantInnenanteil hat, zeigt die Differenzierung nach Migrationshintergrund, dass auch hier Männer und Frauen mit Migrationshintergrund in stärkerem Ausmaß von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Abbildung 74: Beschäftigungsquote der abhängig Beschäftigten in der Altersgruppe 15-64 im Bezirk Lienz, in Tirol und Österreich, nach Geschlecht und Migrationshintergrund, Jahresdurchschnitt 2009 (unselbständig Beschäftigte am Wohnort)



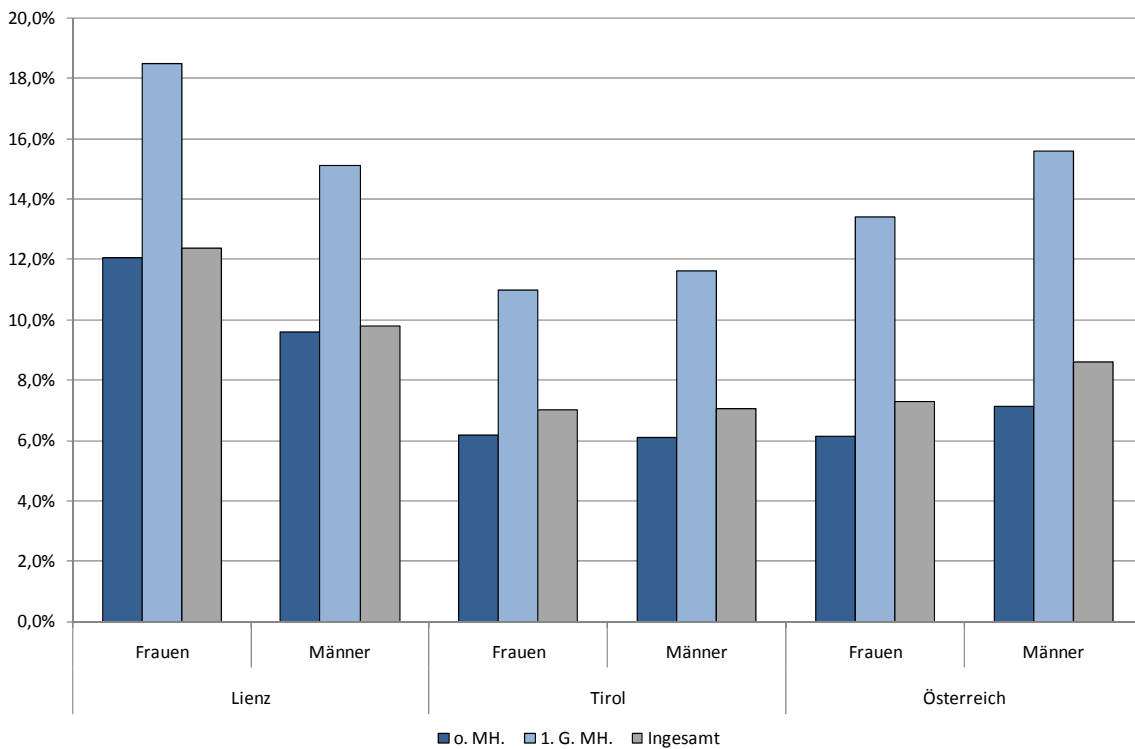
Q.: AMDB, DUK-Berechnungen.

Abbildung 75: Arbeitslosenquote in der Altersgruppe 15-64 im Bezirk Lienz, in Tirol und Österreich, nach Geschlecht und Migrationshintergrund, Jahresdurchschnitt 2009 (unselbständig Beschäftigte am Arbeitsort, ohne BVA-Versicherte)



Q.: AMDB, DUK-Berechnungen.

Abbildung 76: Arbeitslosenquote in der Altersgruppe 15-64 im Bezirk Lienz, in Tirol und Österreich, nach Geschlecht und Migrationshintergrund, Jahresdurchschnitt 2009 (unselbständig Beschäftigte am Wohnort)



Q.: AMDB, DUK-Berechnungen.

Tabelle 24: Durchschnittliche Jahresbezüge 2007 der ArbeitnehmerInnen in den Tiroler Bezirken

Verwaltungsbezirk	Durchschnittlicher Jahresbruttobezug				Durchschnittlicher Jahresnettobezug			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	in Euro	in %	in Euro	in %	in Euro	in %	in Euro	in %
Innsbruck-Stadt	40.044	106%	25.245	116%	26.566	104%	17.934	114%
Imst	35.772	94%	19.810	91%	24.266	95%	14.671	93%
Innsbruck-Land	39.967	106%	22.130	102%	26.674	105%	16.056	102%
Kitzbühel	35.345	93%	20.408	94%	24.011	94%	15.002	95%
Kufstein	37.718	100%	20.916	96%	25.367	100%	15.286	97%
Landeck	34.984	92%	18.975	87%	23.811	94%	14.056	89%
Lienz	34.113	90%	19.497	90%	23.457	92%	14.419	91%
Reutte	38.596	102%	20.347	94%	26.048	102%	14.949	95%
Schwaz	36.723	97%	20.688	95%	24.847	98%	15.180	96%
TIROL	37.870	100%	21.706	100%	25.465	100%	15.785	100%

Anmerkung: Es wurden nur Lohnsteuerzahlende mit mehr als 334 Tagen Beschäftigung berücksichtigt.

Q.: Statistisches Handbuch des Landes Tirol 2009, S. 304, DUK-Berechnungen.

Wie der Vergleich der Einkommensdaten in Tabelle 24 für das Jahr 2007 zeigt, zählte Lienz mit Landeck zu den einkommensschwächsten Bezirken Tirols. Die Männer und Frauen in Lienz verdienten 2007 um 10 % weniger als im Tiroler Durchschnitt (bezogen auf Jahresbruttobezüge). Während Männer in Tirol durchschnittlich 37.870 Euro brutto verdienten, waren es in Lienz 34.113 Euro brutto. Die durchschnittlichen Jahresbruttobezüge der Frauen lagen mit 21.706 Euro brutto deutlich unter jenen der Männer (entspricht 57 % der Jahresbruttobezüge der Männer in Tirol), in Lienz lag der durchschnittliche Jahresbruttobezug der Frauen bei 19.497 Euro (entspricht 57 % der Bruttobezüge der Männer in Lienz).

2.4.5. Der Wiener Arbeits- und Wirtschaftsraum

Für Wien stehen in der Arbeitsmarktdatenbank keine Daten nach Gemeindebezirken zur Verfügung. Einzig der Bestand an Arbeitslosen kann nach Bezirken/Bezirksgruppen ausgewertet werden. Das heißt, die Analyse der Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarktsituation kann nur für Wien insgesamt durchgeführt werden, nicht aber bezirksspezifisch für Leopoldstadt.

Wien hat den größten Anteil an den in Österreich in der Privatwirtschaft Beschäftigten; im Jahr 2009 waren in Wien 23,6 % aller unselbständig Beschäftigten bzw. etwa 677.000 Personen beschäftigt (davon 327.000 weiblich, 350.000 männlich). Hinzu kamen mehr als 68.000 selbständig erwerbstätige Personen (etwa 24.000 Frauen und 44.000 Männer) – hier lag der Wien-Anteil bei 17,4 % und damit hinter Niederösterreich (20,1 %) an zweiter Stelle. Gemessen an den wohnhaft Beschäftigten liegt Wien gleich auf mit Niederösterreich: 19,6 % der unselbständig Beschäftigten, die in Österreich wohnen, leben in Wien.

Wien hat einen überdurchschnittlichen Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in der Arbeitsbevölkerung (= Personen, die in Wien unselbständig beschäftigt sind): 2009 hatten in Wien 25,8 % einen Migrationshintergrund gegenüber 17,7 % im Österreich-Schnitt (Privatwirtschaft). Unter den wohnhaft Beschäftigten (= alle unselbständig Beschäftigten, die in Wien wohnen; inkl. öffentlicher Dienst) ist der MigrantInnenanteil mit 29,9 % noch höher und liegt damit fast doppelt so hoch wie im Österreich-Schnitt (inkl. öffentlicher Dienst) von 15,4 %.